

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Salzburg. Ostermüthing hatte ein Absentgeld von 45 Pf. zu entrichten. Das nach Ostermüthing gehörige Ernsting erscheint schon 1139 als Kirche. Tarstorf wird 1295 als Pfarre beurkundet.

Dem Salzburgischen Archidiaconat Baumburg gehörte die Kaplanei U. L. Frau zu Ach, außerhalb der Stadtmauern von Burghausen, dessen Collator **Kemnater** war, zu.

Dies ist das Bild der kirchlichen Gestaltung auf dem Boden der jetzigen Diöcese Linz, wie sie sich im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts auf Grund der Bisthumsmatrikeln unter Zuziehung von urkundlichen Belegen darbietet.

Vielleicht ist dieser erste Versuch Anlaß zu einer erweiterten Ausführung, da die treffliche, historisch-

topographische Matrikel des Landes ob der Enns von dem um die Landes- und Kirchengeschichte hoch verdienten J. Lamprecht (Wien 1863) ein einladender Vorläufer ist, der — will's Gott — für die kirchliche Topographie seinen Nachfolger finden soll.

Der freundliche Leser aber, der mißmutig seine Stirne in Falten zieht, weil er vielleicht sein Heim und seine Pfarrkirche nicht verzeichnet findet, wolle alsbald nach glaubwürdigen Urkunden suchen, die uns belehren, diese Kirche oder Filialpfarre habe laut der Urkunden schon in diesem oder diesem Jahre bestanden — und niemand wird erfreuter hierüber und dankbarer sein als

Der Verfasser.

P. Prins Schmieder

## Franz Joseph

Bischof von Linz



Das erste Jahrhundert des Bestandes der Diöcese Linz ist vollendet. Bewegten Herzens blickt der katholische Oberösterreicher zum Himmel empor, zum Vater, von dem jede gute Gabe kommt, und dankt für die Segnungen, welche seiner lieben Heimat 100 Jahre lang von der Cathedrale Linz aus geworden.

Das zweite Säculum beginnt: An seiner Pforte steht ein Jubilar! Hoch klingt sein Name in der ganzen katholischen Welt: Franz Joseph ist's, unser Bischof. Die Hälfte so lang, als unsere Diöcese besteht, ist er jetzt Priester; den Jahren Christi fast gleich, führt er den Krummstab. Fürwahr, ein Jubeljahr!

Und zu dem feien bescheidene Blätter dem erhabenen Nachfolger der Apostel gewidmet: Es erfahren Priester und Volk, von wannen der Hirte gekommen.

\* \* \*

Ein gar romantisches Thal ist's, das Borarlberg sein Eigen nennt. Wir gelangen wol über Innsbruck, Landeck und den Arlberg am schnellsten dahin. Letzterer ist kein Berg, wie vielleicht sein Name glauben machen könnte, sondern ein mächtiger Gebirgszug, über den in einer Höhe von 1797 Meter eine enge Einsattelung führt. Erst seit dem zweiten Decennium dieses Jahrhunderts ist daselbst eine gute Straße gebaut, seit wenigen Monaten rauschen gewaltige Büge in fast endlosen Hallen durch die kalkenen Massen hindurch. Der Arlberg bildet die Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau und auf der Höhe des „Fochkreuz“ läuft die Grenze zwischen Tirol und Borarlberg von Nord nach Süd über seinen Rücken.

Die erste Gegend, die wir nach den wilden Schluchten des Firnes hoch oben betreten, ist das Thal der Alferz, Klosterthal mit Namen. Wunderbar herrlich ist der Ausblick bei den verschiedenen Windungen der Straße, und nichts stört den Wanderer im Genuss der prachtvollen Fernsicht, als vielleicht das Pfeifen des Murmelthieres, dem hier oben noch eine der wenigen Zufluchtsstätten vor der rauhen Hand des Menschen geboten ist. Aber selbst hier donnern